

## Kultur-Notizen

### Wiedereröffnung Martin-Niemöller-Haus in Berlin

**Berlin/dk** Am 21. Juni 2018 findet die Neueröffnung des Martin-Niemöller-Hauses in der Pacelliallee 61 in Berlin-Dahlem statt. Um 18 Uhr gibt es einen Festgottesdienst mit Bischof Markus Dröge in der St.-Annen-Kirche. Im Anschluss lädt die Gemeinde zu einem Empfang sowie zu Führungen durch die neu eröffnete Dauerausstellung zur Bekennenden Kirche in Dahlem ein. Vorgestellt wird sie von der Kuratorin Martina Voigt. Anmeldungen bitte unter Telefon (030) 84 17 05 33.

### Worpsweder Kunstsommer bricht mit alten Sichtweisen

**Worpswede/epd** Das Gegenüber von klassischer und zeitgenössischer Kunst bestimmt die Sommerausstellungen in den vier wichtigsten Museen des Künstlerdorfes Worpswede bei Bremen. Unter dem Titel „Kaleidoskop Worpswede“ sollten über Jahrzehnte verfestigte Sichtweisen auf eine vergangene Zeit aufgebrochen werden, erläuterte der Geschäftsführer des Museumsverbundes Worpswede, Matthias Jäger. Anlass ist das 800-jährige Bestehen des Ortes, das im Juli gefeiert wird.

### Public Viewing im Klosterhof

**Meißen/Werdau/epd** Die Evangelische Akademie Meißen bietet zur Fußball-Weltmeisterschaft in Russland erstmals öffentliche Live-Übertragungen in ihrem Klosterhof an. Gezeigt werden zunächst die Vorrundenspiele mit deutscher Beteiligung am 17., 23. und 27. Juni, wie die Akademie am Montag mitteilte. Mögliche weitere Übertragungen würden rechtzeitig bekanntgegeben. Die Veranstaltungen fänden nur „bei stabiler Wetterlage“ statt, hieß es weiter. Der Klosterhof werde eine Stunde vor dem jeweiligen Anpfiff geöffnet.



Von Friederike von Kirchbach

An lauen Sommerabenden kann man viele schöne Dinge tun. Das Freiluftkino ist eine besonders gute Möglichkeit, die Zeit zu verbringen. Berlin hat viele angenehme Orte im Angebot und neben dem Zauber eines hoffentlich guten Filmes gibt es dann immer noch den Zauber der umgebenden Natur und des langsamen Eintreffens der Nacht als romantisches Geschenk dazu.

Ich war dieses Mal im Freiluftkino Kreuzberg, gleich bei mir nebenan. Ein junges Team sorgt für den Ort, und es mangelt an nichts: Genug Sitzplätze gibt es, dazu Decken und Kissen, saubere Toiletten und einen Kiosk. Ich habe „Shape Of Water“ gesehen, einen sehr schönen Film, der gut zu diesem Ort passte.

In der Regie von Guillermo del Toro hat er viele Preise abgeräumt, gleich mehrere Oscars waren dabei. Er erfüllt in jeder Hinsicht die Sehnsucht nach guter Unterhaltung. Das Muster der Story funktioniert äh-

Von Susanne Kahl-Passoth

Unsere Gründungsmütter und -Väter wären sicher erstaunt, wenn sie sehen würden, was die evangelischen Frauen in den letzten 70 Jahren an Stellungnahmen abgegeben und an Kampagnen geführt haben.

Blicken wir aber zuerst auf die Anfänge zurück: Um die Meinung der evangelischen deutschen Frauen zu Fragen der Gesetzgebung, der Sittlichkeit, der Erziehung des heranwachsenden Geschlechtes zum Ausdruck zu bringen, schlossen sich am 14. Juni 1918 evangelische Frauenverbände zur Vereinigung Evangelischer Frauenverbände (VEFD) in Deutschland zusammen. Zu den Initiatorinnen gehörten unter anderem die Ev. Frauenhilfe, der Kaiserswerther Verband der Diakonissenmutterhäuser, der Verband zur Pflege weiblicher Jugend und der Deutsch-evangelische Frauenbund.

Eine Frau sollte den ersten Vorsitz übernehmen. Erst der dritte sollte an einen Mann gehen. Jeder Mitgliedsverband entsandte mindestens eine weibliche Delegierte. Diese Regelung war notwendig, denn in fast allen kirchlichen Frauenverbänden waren Pfarrer im Vorstand oder hatten den Vorsitz inne. In einem waren sich aber alle einig: Sie lehnten das politische Frauenstimmrecht ab.

### Frauenwahlrecht 1918

Das änderte sich bald. Am 12. November 1918 beschloss der Reichstag das Frauenwahlrecht. Kurz darauf unterhielt die Vereinigung eine Wahlberatungsstelle, die drei Millionen Flugblätter verteilte und Frauen dazu aufrief, zur Wahl zu gehen: „Habt ihr auch zum größten Teil das Wahlrecht nicht erstrebt, jetzt müßt ihr eure ungeheure Verantwortung für euer Volk erkennen und eure Wahlpflicht ausüben.“

Hintergrund dieses Sinneswandels war die Sorge eines Linksrucks der Politik und damit des Verlustes konservativer Werte. Im November 1919 sollte eine erste Mitgliederversammlung stattfinden, die infolge der Novemberrevolution ausfiel. Als erste Vorsitzende wurde 1923 die Lehrerin und Theologin Oberin Magdalena von Tiling gewählt. Sie blieb bis 1935 auf diesem Posten.

Nicht ohne Vorbehalte begrüßten die Leiterinnen der evangelischen Frauenverbände 1933 die nationalsozialistische Machtergreifung. Deren Vorstellungen zum Schutz von Ehe und Familie, dem Kampf gegen „Schmutz und Schund“ fühlten sie sich verbunden. Aber dabei sollte es nicht bleiben.

An die Stelle des VEFD trat 1933 offiziell das Frauenwerk der Deutschen Evangelischen Kirche, das nach den Vorstellungen des Reichsbischofs Ludwig Müller freundschaftliche Beziehungen zur NS-Frauenchaft pflegen sollte. Als Reichsführerin des Frauenwerks wurde Agnes von Grone berufen.

Unter ihrer Leitung löste sich das Frauenwerk 1934 von der Reichskirche und trat ein in die Arbeitsgemeinschaft missionarischer und diakonischer Verbände und Werke der Deutschen Evangelischen Kirche.

Allerdings unterstellte sie das Frauenwerk nicht ausdrücklich der Bekenntnissynode. Von Grone bestand auf kirchenpolitischer Neutralität der evangelischen Frauenarbeit. Um einen Handlungsspielraum zu erhalten, schloss das Frauenwerk sich weder den Deutschen Christen noch der Bekennenden Kirche an, der weite Teile der Frauenhilfe zuneigten.

Das Frauenwerk bestand 1936 aus zwei Säulen: den in der VEFD zusammengeschlossenen Verbänden sowie den Frauenwerken der einzelnen

Landes- und Provinzialkirchen der Kirche. Ein neuer Name war notwendig: Evangelische Frauenarbeit in Kirche und Gemeinde. Er entsprach der staatlich geforderten Beschränkung auf religiöse Aktivitäten.

### Offen für neue Entwicklungen

1946 wird die Arbeit unter neuem Namen fortgesetzt: Evangelische Frauenarbeit in Deutschland. Aus dem anfänglich sehr konservativ geprägten Verband ist ein eher liberal eingestellter Verband geworden, der offen ist für neue Entwicklungen, der entschieden parteilich die Interessen von Frauen vertritt, wenn notwendig auch gegen die eigene Kirche. Heutzutage geht es zum Beispiel um den Kampf gegen Zwangsprostitution und Menschenhandel und für ein Prostituiertenschutzgesetz, das die Würde und den Schutz der Menschen, die in diesem Bereich arbeiten, gewährleistet.

Aber auch feministische Theologie, Gewalt gegen Frauen, die Kampagne für einen anderen Organpendenausweis und die Abschaffung des Paragraphen 219 a gehören zu den Themenschwerpunkten. Kontakte nach Polen, in die Schweiz und Österreich und zu den katholischen Schwestern bereichern die Arbeit.

Vor zehn Jahren schlossen sich die Evangelische Frauenhilfe und die Evangelische Frauenarbeit zu dem gemeinsamen Dachverband Evangelische Frauen in Deutschland (EFiD) zusammen. Als eine, die zehn Jahre Mitglied im Trägerverein des ersten autonomen Frauenhauses gewesen ist, hat mich die Stellung von Theologie und Kirche zum Thema Gewalt gegen Frauen und Mädchen besonders interessiert.

So verabschiedete die Mitgliederversammlung 1996 ein Papier zu dem Thema „Theologische Aspekte der Gewalt gegen Frauen und Mädchen“:



„Lebensschwimmerin“: Karte zur Jahreslosung 2018, zu beziehen bei Evangelische Frauen in Deutschland im Evangelischen Zentrum Frauen und Männer gGmbH, [www.evangelischefrauen-deutschland.de](http://www.evangelischefrauen-deutschland.de). Foto: © Jeff Hein/www.jeffhein.com

„Die Kirche muss ihre Mitschuld erkennen und benennen. Sie muss den Missbrauch theologischer Traditionen, durch den Frauen in Gewaltverhältnissen festgehalten werden, aufdecken und aufgeben und in ihrer Verkündigung auf befreiendes und heilendes Handeln hinzielen.“ Hef-tige und schmerzhaft Diskussions begleiteten den Entstehungsprozess des Papiers, aber es konnte verabschiedet werden.

100 Jahre waren ein guter Anfang. Aber wir sind noch längst nicht am Ende. Mit uns muss unsere Kirche und Gesellschaft weiter rechnen.

Das Jubiläum 100 Jahre evangelische Frauenarbeit, 100 Jahre Frauenwahlrecht und 10 Jahre Evangelische Frauen in Deutschland wird am 15. Juni um 14 Uhr mit einem Gottesdienst in der Martin-Luther-Kirche in Berlin-Neukölln gefeiert. Am 16. Juni findet der Fachkongress „Netz. Macht. Körper“ statt. Sharehaus refugio, Lenastraße 3-4, 12047 Berlin. [www.evangelischefrauen-deutschland.de](http://www.evangelischefrauen-deutschland.de)

## Kirchbach empfiehlt



lich wie bei „Die Schöne und das Biest“ oder „King Kong“ – eine unschuldige junge Frau erkennt in einer grotesken Kreatur die wahre Schönheit.

Dass es dann Männer gibt, in diesem Film waren es ein General und ein Geheimdienstler, die das Wesen zuerst zähmen und dann töten wollen, sorgt für Spannung. Und ohne dass ich jetzt zu viel verrate, dürfen wir darauf vertrauen, dass in einem

solchen Muster die Liebe immer siegt.

Der Film schwelgt in seinem Interieur der Sechzigerjahre. Das Bedrohungsszenario des Kalten Krieges wird fast sentimental aufgegriffen. Es gibt einige grausame Szenen. Aber ich konnte es aushalten. Besonders haben mir die Schauspieler gefallen, vor allem Sally Hawkins, die ihre Hauptrolle der stummen Putzfrau Elisa hinreißend gestaltet. An ihrer Seite der liebevoll-schrullige Nachbar, gespielt von Richard Jenkins. Wunderbar ist auch der böse Gegenspieler (Michael Shannon).

Mit von der Partie war zudem ein durchaus hintergründiger Humor, mit dem man in jeder Szene rechnen konnte. In solchen Momenten war das Publikum des Freiluftkinos, als der laue Freitagabend in die Nacht hinüberglitt, im gemeinsamen Gelächter vereint.

„Shape Of Water“, 7. Juli, 21.45 Uhr, Freiluftkino Kreuzberg, Mariannenplatz, [www.freiluftkino-kreuzberg.de](http://www.freiluftkino-kreuzberg.de)

## Der Geschenk-Tipp für Sie

Alles predigt – eine Entdeckungsreise in Gottes Haus

Seit Pfingsten 2018 (20. Mai). **Ein Jahr lang jede Woche in der Kirchenzeitung.** Welche „Möbel“ in einer Kirche zu finden sind, wer sie benutzt und wofür. Und wen Sie in einer Kirche treffen können. **Der Reiseführer durch das Haus Gottes.**



Lesen Sie „die Kirche“ ab jetzt in der neuen App

**Bestellungen an Wichern-Verlag GmbH Leserservice**  
Georgenkirchstraße 69-70  
10249 Berlin  
Tel.: (030) 28 87 48 17  
Fax: (030) 28 87 48 20  
E-Mail: [vertrieb@wichern.de](mailto:vertrieb@wichern.de)

### Bestellen

Verschenken Sie für 54 Wochen eine Print-Ausgabe für 78 Euro. Oder eine Online-Ausgabe für 54 Euro.